



Porträt

Paul Wittwer
Arzt und Autor
aus Oberburg

Persönlich...

PAUL WITTWER wurde am 19. Mai 1959 geboren und wuchs als Sohn eines Fabrikarbeiters und einer Sekretärin zusammen mit vier Geschwistern in Rüderswil auf. In Burgdorf absolvierte er das Gymnasium und schloss 1984 sein Medizinstudium mit Fachrichtung Allgemeinmedizin an der Uni Bern ab. Paul Wittwer ist verheiratet und Vater dreier erwachsener Kinder. Er lebt in Oberburg und führt dort seit 17 Jahren eine Praxisgemeinschaft. Den Ausgleich zum Beruf findet er wöchentlich mit vier bis fünf Waldläufen. Vor einem Monat bestritt Wittwer seinen zehnten Jungfrau-Marathon. Die 42 Kilometer läuft er regelmässig in

weniger als fünf Stunden. Darüber hinaus hat sich der Arzt aus Oberburg auch als Autor einen Namen gemacht. 2004 gelang ihm mit seinem Erstling «Eiger, Mord & Jungfrau» ein grosser Wurf. Der Kriminalroman belegte ein halbes Jahr die Schweizer Bestsellerliste. Vier Jahre später legte er mit «GIFTNAPP» erfolgreich nach. Beide Titel sind inzwischen nur noch als Taschenbuch erhältlich. Heute erscheint im Nydegg-Verlag Wittwers dritter Kriminalroman «Widerwasser». 400 Seiten, CHF 39.–. Die Buchvermessung findet am 9. Nov., 20 Uhr, im Stauffacher Waldläufen. Vor einem Monat bestritt Wittwer seinen zehnten Jungfrau-Marathon. Die 42 Kilometer läuft er regelmässig in

AUF VISITE BEIM KRIMI-AUTOR

Heute erscheint Paul Wittwers dritter Kriminalroman. Der Bernerbär hat den Bestsellerautor und Arzt in Oberburg getroffen und mit ihm über sein neues Werk «Widerwasser», Gotthelf und die Eigenheiten der Emmentaler gesprochen

TEXT MATTHIAS KÜNZI
FOTOS SACHIA GEISER

Das Strässchen ins Schönenbühl ist stolz und führt in einem Halbbogen an der prächtigen spätgotischen Kirche mit den charakteristischen spitzbogigen Chorfenstern vorbei. Viele Heilungssuchende gingen einst den steilen Weg zum «Tägel» hinauf, wo sie im Haus von Dr. Abraham Maret Hilfe suchten. Der Mediziner genoss den Ruf eines guten Diagnostikers und exzellenten Menschenkenners und war seines originellen Wesens und der träfen Aussprüche wegen sehr beliebt. Zu seinen Patienten zählte auch der Dichterpfarrer Jeremias Gotthelf. Die beiden verband bis zu Gotthelfs Tod 1854 eine enge Freundschaft.

Das ehemalige Doktorhaus am Fusse der Rothöhe in Oberburg ist nunmehr seit 50 Jahren im Besitz der Familie Althaus. Dieser Ort scheint uns als Treffpunkt mit Paul Wittwer wie geschaffen. Als Arzt und Schriftsteller verkörpert Wittwer die beiden Charismatiker in gewissem Sinne in Personalunion. Und zwischen Gotthelf, Maret und Wittwer gibt es durchaus Parallelen. Wittwer sei der beste Doktor der Welt, daneben ein guter Zuhörer und einfühlsamer Mensch, versichern mir Menschen, die ihn schon länger kennen. Wie Gotthelf lässt sich auch Wittwer als Autor durch seinen Beruf inspirieren und geht in seinen Wer-

ken mit der Gesellschaft und der modernen Medizin teils hart ins Gericht. «Gotthelf bedeutet mir auf jeden Fall sehr viel. Er hat sich als Zeitgeist kritisch und sehr treffend geäussert. Doch als Autor ist er für meinen Geschmack etwas zu befangen», sagt Paul Wittwer. Als Arzt stehen für ihn im Zentrum seines Schaffens die zwischenmenschlichen Kontakte. «Die Beziehungen zu meinen Patienten sind sehr facettenreich und entwickeln sich laufend. Mit einigen Leu-

ten bin ich per Du, mit andern per Sie. Im Endeffekt spielt das aber nur eine untergeordnete Rolle. Entscheidend ist die Glaubwürdigkeit. Als Landarzt muss man sich den Eigenheiten der Bevölkerung anpassen, was mir als Emmentaler in Oberburg leicht fällt.»

Die Landbevölkerung zeige sich Ausestehenden gegenüber anfänglich schon etwas zugeknöpft und brauche im Gegensatz zu Menschen aus urbanem Gebiet mehr Zeit, um Veränderungen zu akzeptieren. «Negativ formuliert könnte man diese Eigenart vielleicht als stur bezeichnen», sagt Wittwer, «aber ich empfinde sie eher als besonnen oder vorsichtig. Und sobald einmal eine Vertrauensbasis geschaffen ist, setzt eine der Haupteigenschaften des Emmentalers ein, die schier uneingeschränkte Treue und Verbindlichkeit.»

Das Mattequartier als Schauplatz

Widerwasser sind Gegenströmungen, die nach Hindernissen entstehen und abhängig von der Stärke lebensgefährlich sein können. Unter dem Titel «Widerwasser» erscheint heute auch Paul Wittwers neuester Kriminalroman. Mauro Matter, ein junger Arzt aus Bern und Protagonist der Geschichte, gerät nach dem Versuch, einem Hindernis auszuweichen buchstäblich ins Widerwasser und sieht sich plötzlich als Gejagter in den Fängen der Mafia. Die Erzählung

«ALS LAND-ARZT MUSS MAN SICH DEN EIGENHEITEN DER BEVÖLKERUNG ANPASSEN»

Paul Wittwer mit seinen zwei ersten Büchern «Eiger, Mord & Jungfrau» und «GIFTNAPP» vor dem «Tägel» (Bild oben), im Gespräch mit BB-Redaktor Matthias Küenzi (links) und in seiner Praxis in Oberburg

führt uns ins Berner Mattequartier, wo wir uns in den Räumlichkeiten des Erfinders und Matters ehemaligem Schulfreund Einstein sofort wohl fühlen und diese am liebsten nie mehr verlassen möchten. Wittwers besonderer Bezug zum aussergewöhnlichen Quartier zwischen Bärengaben und Münster wird spürbar: «Mein Urgrossvater war ein Mätteler. Während der Entstehung des Buches fuhr ich ziemlich oft in die Matte, besuchte das eine und andere Restaurant und sammelte Eindrücke.» «Widerwasser» ist ein packend spannender Roman, der sich leicht und flüssig liest und überraschende Wendungen bereithält.

«Möchten Sie einen Kaffee?» Draussen ist es inzwischen dunkel geworden. Im Sprechzimmer der Gemeinschaftspraxis an der Emmentalstrasse beantwortet Autor Paul Wittwer meine Fragen. Während des Gesprächs stelle ich mir vor, wie er an gleicher Stelle als Arzt seinen Patienten zuhört, mit Rat und Tat zur Seite steht und ihnen gute, aber auch schlechte Diagnosen stellen muss. Auf dem Heimweg wird mir bewusst, welch hohe Wertschätzung ich selbst in der Rolle als Fragesteller empfangen habe, die Freundlichkeit, mit der mir Wittwer begegnet ist und das Interesse, das er mir gegenüber gezeigt hat. Und schlagartig wird mir klar, warum er für viele Menschen der beste Doktor der Welt ist.

